

**„Maria, machtvoll erklingt
dein Lied!“**

Inhaltsverzeichnis

Allgemeine Hinweise	2
Vorwort	3
1. Bibeltext Lk 1, 39-56	4
2. Informationen zum Bibeltext	5
3. Gestaltung des Gottesdienstes	8
Hinweise zur Vorbereitung	
Der Gottesdienstraum	
Benötigtes Material	
Mitwirkende	
4. Ablauf des Gottesdienstes im Überblick	10
5. Gottesdienst zum 2. Sonntag im Advent	11
6. Vorschläge für das Gottesdienstteam / Frauengruppen	25
Andacht – Auch Du bist Prophetin	
Gruppenarbeit I – Marias Weg	
Gruppenarbeit II – Eigene Worte finden, die von Hoffnung singen	
Vorankündigung Gottesdienstwerkstatt 2017	36

Das Liedblatt zum Herausnehmen finden Sie auf den Seiten 17-20.

Allgemeine Hinweise

Ihr Gottesdienst auf www.EvangelischeFrauen.de

Wir möchten Ihren Gottesdienst auf unserer Homepage bewerben. Bitte teilen Sie uns dafür baldmöglichst folgende Daten mit: Datum, Uhrzeit, Ort, Adresse.

Ihre Rückmeldung

Wir freuen uns über Rückmeldungen! Wenn Sie uns Liedblätter, Fotos und Abläufe von gefeierten Gottesdiensten zuschicken, werden diese in unserem Archiv dokumentiert.

Materialien auf unserer Homepage

Auf unserer Homepage finden Sie u.a.: eine Gemeindebriefvorlage, Liedblatt des Gottesdienstes, Gottesdienst als Word-Dokument ohne Umschlag. Lesezeichen: „Ein Wort zum Leben“, Text: „Auch du bist Prophetin“.

Postkarte: „Maria“

Motiv siehe Titelbild, 10,5 cm x 14,8 cm, vierfarbig, 0,50 Euro pro Karte plus Porto. Bestellungen: Marlies Klinge, Tel.: 06151 66 90-152, E-Mail: Marlies.Klinge@EvangelischeFrauen.de

Zentrale Einführung in den Gottesdienst

Die zentrale Einführung in den Gottesdienst findet statt am 29. Oktober 2016, 10:00-11:30 Uhr, in der Evangelischen Pankratiusgemeinde, Georg-Schlosser-Straße 7, 35390 Gießen.

Um Anmeldung wird gebeten bei Marlies Klinge, Tel. 06151 66 90-152, E-Mail: Marlies.Klinge@EvangelischeFrauen.de

Sie haben Interesse an einer **eigenen Einführungsveranstaltung** für den Gottesdienst in Ihrer Gemeinde / in Ihrem Dekanat? Sie benötigen **Beratung** oder eine **fachliche Begleitung**? Nehmen Sie Kontakt auf mit Ulrike Lang, Tel. 06151 66 90-157, Ulrike.Lang@EvangelischeFrauen.de

Vorwort

Liebe Frauen,
liebe Leserinnen und Leser,


Maria war fast selbst noch ein Kind, als sie erfuhr, dass sie Mutter werden würde. Was ist seitdem aus ihr geworden?

Die kirchliche Tradition hat sie zur duldsamen und passiven Gottesgebä-
rerin stilisiert. Darstellungen zeigen sie als Ikone dessen, was als weibliche
Tugend propagiert wurde und oft immer noch wird. Dabei legt der
biblische Text etwas anderes nahe. Das Magnificat hat im Lukasevange-
lium als Marias Lied die Zeit überdauert. Es zeichnet das Bild einer wi-
derständigen Prophetin. Sie hat ihr Schicksal nicht erduldet, sondern im
Rahmen ihrer Möglichkeiten gestaltet – im Vertrauen auf Gott und in
Solidarität mit Elisabet, einer ebenfalls ungeplant schwangeren Frau.

Dieses Lied wollen wir in unserem Gottesdienstentwurf zum Klingen
bringen und uns dem starken Mädchen, das es singt, annähern. Wir wol-
len Marias prophetische Kraft spürbar werden lassen. So sind in Zusam-
menarbeit mit den Teilnehmerinnen der Gottesdienstwerkstatt der vorlie-
gende Gottesdienstentwurf und Anregungen zu Gruppenstunden ent-
standen.

Magnificat – Meine Seele lobt Gott!, so singt Maria. Gottes Kraft ist in den
Schwachen mächtig und offenbart sich den Menschen in heilsam unter-
schiedlicher Weise. Gott hat viele schöne Namen. Wir schöpfen aus dem
Reichtum dieser Vielfalt, daher nennen wir Gott in diesem Gottes-
dienstheft auch die Ewige, die Lebendige.


Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Vorbereiten und einen gesegneten
Gottesdienst.



Janine Knoop-Bauer
Theologische Referentin



Renate Drevenšek
Referentin Frauenarbeit



Ulrike Lang
Referentin Frauenarbeit

1. Bibeltext Lk 1, 39-56

³⁹ In diesen Tagen stand Maria auf. Sie wanderte eilig durch das Gebirge in eine Stadt Judäas.

⁴⁰ Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet.

⁴¹ Und als Elisabet den Gruß Marias hörte, da hüpfte das Kleine in ihrem Bauch. Elisabet wurde mit heiliger Geistkraft erfüllt, ⁴² und sie brach mit lauter Stimme in die Worte aus: Willkommen bist du unter Frauen, und willkommen ist die Frucht deines Bauches!

⁴³ Woher weiß ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?

⁴⁴ Siehe, als dein Gruß in mein Ohr hineinkam, da hüpfte das Kleine in meinem Bauch voller Jubel.

⁴⁵ Glücklich ist, die geglaubt hat, dass sich erfüllen werde, was die Lebendige zu ihr gesagt hatte.

⁴⁶ Und Maria sprach: Meine Seele lobt die Lebendige, ⁴⁷ und mein Geist jubelt über Gott, die mich gerettet hat.

⁴⁸ Sie hat auf die Erniedrigung ihrer Sklavin geschaut. Seht, von nun an werden mich alle Generationen glücklich preisen, ⁴⁹ denn Großes hat die göttliche Macht an mir getan, und heilig ist ihr Name.

⁵⁰ Ihr Erbarmen schenkt sie von Generation zu Generation denen, die Ehrfurcht vor ihr haben.

⁵¹ Sie hat Gewaltiges bewirkt. Mit ihrem Arm hat sie die auseinander getrieben, die ihr Herz darauf gerichtet haben, sich über andere zu erheben.

⁵² Sie hat Mächtige von den Thronen gestürzt und Erniedrigte erhöht,

⁵³ Hungernde hat sie mit Gutem gefüllt und Reiche leer weggeschickt.

⁵⁴ Sie hat sich Israels, ihres Sklavenkindes, angenommen und sich an ihre Barmherzigkeit erinnert, ⁵⁵ wie sie es unseren Vorfahren zugesagt hatte, Sara und Abraham und ihren Nachkommen für alle Zeit.

⁵⁶ Maria aber blieb mit ihr drei Monate lang zusammen. Dann kehrte sie in ihr Haus zurück.

Bibel in *gerechter Sprache* (BigS)

2. Informationen zum Bibeltext

Maria und Elisabet singen. Exegetische Ausführungen zu der Begegnung der beiden Frauen

Zwei unterschiedliche Frauen kommen im "Haus des Zacharias" zusammen (V 39): Eine ist bis ins hohe Alter kinderlos geblieben und nun schwanger, die andere ist eine unehelich schwanger gewordene junge Frau, die nicht älter als 12-13 Jahre gewesen sein wird. Wer sind diese beiden Frauen? Was verbindet sie miteinander; wie kommt es zu ihrer Begegnung?

"Siehe, ich bin die *doule kyriou*" (V 38) mit diesen Worten hatte sich Maria nach der Ankündigung des Engels auf den Weg zu Elisabet gemacht (V 39). *doule* wird in fast allen Übersetzungen mit "Magd" wiedergegeben, ihr Gehorsam, mit dem sie sich demütig, hilflos und passiv dem Handeln Gottes unterordnet, wird herausgehoben. Das Wort bedeutet auf Griechisch „Sklavin“. In diesem Begriff schwingt mehr mit als die Vorstellung einer sanften, demütigen Glaubenshaltung. Sklav_innen standen auf der untersten sozialen Stufe der Gesellschaft, ohne Rechte und Schutz waren sie Eigentum ihrer Herr_innen und konnten von diesen ökonomisch und sexuell ausgebeutet werden. Wenn Maria sich Sklavin nennt, dann drückt sie damit ihr Wissen um die Konsequenzen, die ihr Weg für sie bedeuten wird, aus und trifft eine bewusste und aktive Entscheidung. Sie tritt als handelndes Subjekt in die Heilsgeschichte Gottes ein. (...)

Das Magnificat – Evangelium der Armen

Die historische Situation, in die hinein das Magnificat spricht, ist das Palästina des 1. Jahrhunderts. Das Land ist besetzt und steht unter römischer Vorherrschaft. Die Sicherheit der Herrschenden wird durch den Einsatz militärischer Gewalt gewährleistet. Die Steuern und Tribute waren sehr hoch, jede Form von Widerstand wurde niedergeschlagen. In einem solchen Kontext ist die Sprache des Magnificats als Sprache des Widerstands zu verstehen. Es bringt zum Ausdruck, was in politi-

schen Diskursen nicht erlaubt ist, denn explizite Herrschaftskritik wurde nicht geduldet. Für dieses Lied gibt es Vorbilder in der Hebräischen Bibel (z. B. Mirjam, Hanna, Debora, ...). Maria und Elisabet erinnern sich an diese Traditionen und lassen sie in ihrer Gegenwart wieder neu sprechen. Sie loben Gott, weil er durch sie in der Geschichte handelt. Sie singen von Gott, der/die auf der Seite derer steht, die erniedrigt werden, hungern, die keinen Zugang zur Macht haben. Sie selbst gehören zu diesen Menschen und geben davon Ausdruck, wie sich Fremdherrschaft, Unterdrückung und militärische Besetzung spezifisch auf Frauen auswirken:

Maria und ihre spezifische Situation

In Lk 1, 48 beschreibt Maria ihre Situation als "Erniedrigung" (*tapeinosis*). Dieser Begriff wird vielfach mit Niedrigkeit (Gott gegenüber) übersetzt. Er wird im Kontext der biblischen Sprache jedoch nicht rein religiös verwendet, sondern thematisiert häufig sexuelle Gewalt gegen Frauen und wird oft benutzt, um eine Vergewaltigung zu beschreiben. Es ist nicht eindeutig zu klären, ob die historische Maria tatsächlich aufgrund von sexueller Gewalt schwanger geworden ist. Weil der Begriff dies andeutet, muss aber zumindest mit dieser Möglichkeit gerechnet werden. Die lukanische Erzählung stellt jedoch das wunderbare Eingreifen Gottes bei der Entstehung des Kindes in den Mittelpunkt.

Die gesellschaftlichen Repressalien, mit denen eine Frau, die unverheiratet schwanger wird, rechnen musste, werden nicht erwähnt, stehen jedoch vermutlich auch hinter diesem Begriff. Elisabet und Maria teilen die Erfahrung der Erniedrigung mit vielen anderen jüdischen Frauen und dem ganzen Volk, das die Befreiung ersehnt. Hunger, Armut und politische Machtlosigkeit sind Realität der Menschen, die unter der römischen Besatzungsmacht und ökonomischer Ausbeutung durch eine kleine einheimische Oberschicht leiden.

Im zweiten Teil des Magnificats wird das Ende aller Unterdrückung verkündet. Maria und Elisabet erfahren in ihrer Begegnung den Beginn die-

ser Veränderungen, in ihrem Lied wird das Reich Gottes als gegenwärtig beschrieben. "Die Zukunftshoffnung dieses Psalms ist mit der Gewissheit verbunden, dass die entscheidende Tat Gottes schon geschehen ist: Jesu Geburt (...). Die Erhöhung der niedrigen Magd Maria gilt von jetzt an für alle Generationen – und dieses Geschehen ist schon passiert." ¹

Zur Autorin:

Claudia Janssen ist seit 2013 Studienleiterin im Studienzentrum für Genderfragen in Kirche und Theologie der EKD in Hannover. Seit 2010 außerplanmäßige Professorin für Neues Testament an der Philipps-Universität Marburg. ²

Der Text ist in ungekürzter Fassung erschienen in: ÜBER MICH HIN-AUS! Begegnen – Begeistern – Bewegen. Mit Maria und Elisabet. Arbeitshilfe zum Frauensonntag der Evangelischen Frauen in Baden 2016.

Für weitere Informationen zum Bibeltext lesen Sie bitte auch die Ausführungen unter Punkt 6. Vorschläge für das Gottesdienstteam / Frauengruppen (siehe S. 25 ff).

¹ Luise Schottroff, 1978, S. 301-303.

² Literatur:

Gebara, Ivone; Bingemer, Maria C. Lucchetti, Maria, Mutter Gottes und Mutter der Armen, Düsseldorf 1988.

Janssen, Claudia, Elisabet und Hanna - zwei widerständige alte Frauen in neutestamentlicher Zeit, Mainz 1998.

Schaberg, Jane, The Illegitimacy of Jesus. A Feminist Theological Interpretation of the Infancy Narratives, San Francisco 2. Aufl. 1990.

Schottroff, Luise, Das Magnificat und die älteste Tradition über Jesus von Nazareth, Ev. Theol. 38 (1978), S. 298-313.

Lydias ungeduldige Schwestern. Feministische Sozialgeschichte des frühen Christentums, Gütersloh 1994.

3. Gestaltung des Gottesdienstes

1. Hinweise zur Vorbereitung

Der Bibeltext Lk 1, 39-56 ist einer der für den 4. Sonntag im Advent vorgesehenen Bibeltexte, aber nicht in diesem Jahr an der Reihe. Er passt aufgrund seiner Thematik und der agierenden Frauen besonders gut in einen von Frauen gestalteten Gottesdienst zur Adventszeit, ist aber nicht an den 2. Sonntag im Advent gebunden. Sie sind daher flexibel, was die Umsetzung belanget.

Wir legen als Text die Übersetzung der Bibel in *gerechter* Sprache zu Grunde. Sie sind aber frei, auch eine andere Übersetzung zu wählen. Es ist in jedem Fall spannend, eine weitere Übersetzung in der Vorbereitung einmal hinzuzuziehen und zu lesen.

Für die Durchführung ist es wichtig, sich die Texte des Gottesdienstes inhaltlich zu eigen zu machen. Das kann auch bedeuten, sie zu verändern. Dazu ermutigen wir Sie ausdrücklich!

Die Frau, die Maria im Gottesdienst verkörpert, ihren Weg abschreitet und die Texte der einzelnen Stationen vorträgt, braucht ein tragbares Mikrofon oder eine laute und geübte Stimme.

Für alle Mitwirkenden gilt: Üben Sie die Texte am besten im Gottesdienstraum. Machen Sie ausreichend Pausen beim Sprechen! Lassen Sie sich Zeit! Der Gottesdienst lebt aus der inneren Ruhe heraus.

Die Lieder sollten, wenn möglich, im Vorfeld gemeinsam mit dem/der Organist_in geübt werden.

2. Der Gottesdienstraum

Der Gottesdienst folgt in seiner inneren Logik dem Prozess, den Maria durchläuft. Aus ihrer Erniedrigung erhebt sie sich und wird sichtbar und hörbar mit ihrer guten Botschaft für die Welt. Dieser Prozess soll als Weg nachvollziehbar werden. Der Eingangsbereich kann zu diesem Zweck mit dunklen Tüchern, Steinen und Dornengestrüpp ausgestattet werden. Der Weg bis zum Altar wird dann immer heller und freundlicher. Die Farben werden lichter. Statt der Steine stehen nun Kerzen am Wegesrand, die

Tücher werden weiß und statt Dornen säumen eventuell grüne Tannenzweige den Weg. Dies kann je nach Gottesdienstraum natürlich variieren. Der Weg vom Eingang bis zum Altar wird als Bühne für die Textstücke genutzt. Eine Frau schreitet diesen Weg ab und macht dabei Halt an drei Stationen, bis sie den Altarbereich erreicht. Gut wäre hier ein tragbares Mikrofon.

Im Altarbereich sollte es genug Raum geben, so dass zwei Menschen agieren können.

Außerdem bedarf es einer großen Stell- oder Pinnwand, an der die im Gottesdienst geschriebenen Satzteile aufgehängt werden können. Diese sollte zunächst mit einem weißen Tuch verhängt sein, so dass sie als Leinwand dienen kann für das Motiv der Postkarte, das beim Verlesen des Magnificats über einen Beamer an die Stellwand projiziert werden kann.

3. Benötigtes Material

Tücher in dunklen Farben, Steine, dürre Äste oder Dornen,
Tücher in hellen Farben, Kerzen, Blumen oder grüne Zweige,
Stellwand und weißes Tuch,
Beamer, Laptop,
Zettel (längs halbiertes DIN A4) in drei unterschiedlichen Farben,
Stifte,
Adventskranz,
Liedblatt (siehe S. 17-20), Gesangbücher

4. Mitwirkende

L1: Liturgin

L2: Liturgin

Frau 1

Frau 2

Frau 3 (Maria)

So haben **wir** gezählt. Sie können die Rollen und Texte aber auch anders verteilen, je nachdem, wie viele Frauen in dem Gottesdienst mitwirken.

4. Ablauf des Gottesdienstes im Überblick

- Begrüßung am Eingang
- Evtl. Einsingen der Lieder
- Musik zum Anfang
- Begrüßung
- **Lied:** Magnificat, EG 600
- Entzünden der Kerzen am Adventskranz
- Votum
- Worte nach Psalm 80
- Gebet
- **Lied:** Ich lobe meinen Gott, EG 638
- Verkündigung: Marias Weg
- Station: Klage
- **Lied:** 1. Strophe Maria durch ein Dornwald ging
- Station: Annahme
- **Lied:** 2. Strophe Maria durch ein Dornwald ging
- Station: Aufbruch
- **Lied:** 3. Strophe Maria durch ein Dornwald ging
- Station: Magnificat
- **Lied:** Magnificat, EG 600
- Aktion zum Schreiben eines Magnificats
- **Lied:** Mit Dir, Maria, singen wir
- Mut-Bitten und Vater / Mutter unser
- Ansage der Kollekte und Mitteilungen aus der Gemeinde
- **Lied:** Seht, die gute Zeit ist nah, EG 18
- Segenskreis und Segen
- Musik zum Hinausgehen
- Verabschiedung und Kollekte am Ausgang
- Ggf. Postkarte als Geschenk mitgeben

5. Gottesdienst zum 2. Sonntag im Advent: „Maria, machtvoll erklingt dein Lied!“

Musik

Begrüßung

L1: „Maria, machtvoll erklingt dein Lied!“

Heute, am 2. Adventssonntag, hören wir auf dieses Lied. Hören das Magnificat, das Maria für uns singt. Durch die Zeit. Durch die Welt. Worte voller Hoffnung, von einem jungen Mädchen – fast selbst noch ein Kind. Sie sollen widerhallen in uns und durch uns neu zum Leben erwachen.

Maria, kleine Schwester!

Wir wollen uns bewegen lassen von dem, was sie in Bewegung setzte.

Wir wollen uns ermutigen lassen, von ihrem Mut.

Wir wollen uns ermächtigen lassen, von ihren machtvollen Worten und selber Worte finden.

Denn auch wir sind Prophetinnen wie sie.

Tragen alle Gottes Wort in uns.

Lassen Sie uns hören, singen und erzählen – von der Ewigen, deren Kraft in den Schwachen mächtig ist.

Lied: Magnificat, EG 600

Anzünden von zwei Kerzen am Adventskranz, zwei Frauen betreten den Altarraum:

Frau 1: Wir entzünden eine Kerze: Denn Gott verspricht, dass sie uns nahekommt. Wir warten auf ihre Ankunft in der Welt. Durch ihr Licht soll die Dunkelheit weichen.

Frau 2: Wir entzünden eine zweite Kerze: Denn wir machen uns auf den Weg. Gott entgegen. Öffnen unsere Ohren und unsere Herzen. Für das Licht, nach dem wir uns sehnen.

Votum

L1: So feiern wir diesen Gottesdienst im Angesicht Gottes.

Sie rief uns ins Leben und schenkte uns Atem und Stimme.

Sie wurde Mensch in Jesus und kam uns ganz nah – behutsam und voller Zärtlichkeit.

Sie durchweht unsere Zeit als heilige Geistkraft – wo und wie es ihr gefällt. Amen

Worte nach Psalm 80

L2: Höre Gott – der Du Maria leitest wie ein Hirte.

Du thronst auf den Cherubim.

Leuchte auf!

Werde hell und sichtbar! Entfalte Deine Macht! Rette uns!

Wir warten voller Sehnsucht.

Alle: Gott der Himmelmächte – mach uns heil und ganz.

Lass Dein Angesicht leuchten, dann sind wir gerettet.

L2: Warum zürnst Du über Dein Volk?

Warum hörst Du seine Gebete nicht?

Du gabst uns Tränenbrot zu essen und tränkst mit Tränen

Dein Volk.

Unsere Nachbarn feinden uns an und lachen uns aus.

Alle: Gott der Himmelmächte – stell uns wieder her.

Lass Dein Angesicht leuchten, dann sind wir gerettet

L2: In Ägypten grubst Du einen Weinstock aus.

Du hast Dein Volk gepflanzt an neuem Ort wie eine Weinrebe.

Sie wuchs weit hinaus über das Land.

Warum ist ihr Schutz zerstört!

Warum kamen wilde Tiere und fraßen an ihr?

Lass nicht zu, dass sie stirbt und zugrunde geht.

Wir wollen nicht von Dir weichen.

Lass uns leben, dann werden wir Deinen Namen anrufen.

Alle: Gott der Himmelmächte – ermutige und ermächtige uns.

Lass Dein Angesicht leuchten, dann sind wir gerettet.

Amen

Gebet

L1: Wir beten: Gott, du gehst mit, durch Hohes und Tiefes. So hast du es versprochen und daran halten wir uns fest.

Wir bitten dich, lass uns deine Nähe spüren, wenn wir traurig sind – der Funke der Hoffnung soll niemals in uns erlöschen.

Lass uns deine Nähe spüren, wenn wir glücklich sind – die Freude an dir stärkt unsere Gemeinschaft.

Begleite uns heute mit deinem Segen und berge uns in deiner Liebe.

Amen.

Lied: Ich lobe meinen Gott, EG 638

Lesung

Frau 1 und Frau 2: *Der Text Lk 1, 39-56 wird gelesen (siehe S. 4).*

Eine Frau liest die Rahmengeschichte, die zweite Frau liest das Magnificat (ab V 46b).

Hinführung

L2: Lasst uns Maria begleiten. Sie hat erfahren, dass sie ein Kind erwartet. Gottes Bote war bei ihr. Maria ist ja selbst noch fast ein Kind. Sie ist Joseph versprochen, sie sind verlobt. Maria lebt noch im Hause ihres Vaters. Was bedeutet die Botschaft des Engels für sie?

Maria, wir begleiten dich.

Verkündigung Marias Weg

Eine Frau befindet sich am Anfang des Weges im dunklen Bereich.

Sie ist als Maria gekennzeichnet – trägt vielleicht ein blaues Tuch.

Sie spricht:

Maria: Gott, was soll nur aus mir werden? Schwanger! Unverheiratet! Was hast Du Dir dabei gedacht? Mich so ins Elend zu stürzen? Meine Familie wird mich verstoßen. Die Menschen werden mit dem Finger auf mich zeigen. Ich kann ihre Gedanken schon lesen und höre schon jetzt die Worte, die sie sich zuflüstern: „Schaut sie euch an! Welch' eine Schande für ihre Familie! Ihr armer Verlobter!“ Verschlossene, feindselige Augen schauen mich an. Sie werden mich aus ihrer Gemeinschaft

ausschließen wie eine Aussätzige. Als ob meine Schwangerschaft ansteckend sei. Einsam bin ich schon jetzt und verzweifelt. Von allen guten Geistern verlassen. Wo ist Deine Geistkraft Gott? Sieht so Dein Segen aus? In mir wächst Leben, aber ich kann nicht weiterleben. Aus guter Hoffnung ist Verzweiflung geworden. Hab doch Erbarmen!

L2: Wir singen gemeinsam die erste Strophe des Liedes: Maria durch ein Dornwald ging

Lied: Maria durch ein Dornwald ging, 1. Strophe (siehe S. 19)

Während des Liedes geht Maria zur zweiten Station im Übergang von Dunkelheit zum Licht. Sie spricht:

Maria: Gott, Dein Engel preist mich selig. Ich soll mich nicht fürchten, hat er gesagt. Das ist leicht gesagt! Ich fürchte mich aber! Dein Bote hat von meiner Zukunft gesprochen. Habe ich denn eine Zukunft? Einen Sohn werde ich zur Welt bringen. Ein besonderes Kind. Du Gott, willst selbst sein Vater sein. Kann ich denn seine Mutter werden? Die Aufgabe ist so groß, die Du mir zgedacht hast.

Ich erinnere mich an Hanna und Debora unsere Ahnfrauen. Auch sie hast Du in Deinen Dienst gestellt. Auch ihr Weg war nicht leicht. Du hast ihnen Kraft geschenkt, ihren Weg dennoch zu gehen. Soll ich ihren Spuren folgen? Ist das der Weg, den Du mir zeigst?

L2: Wir singen gemeinsam die zweite Strophe...

Lied: Maria durch ein Dornwald ging, 2. Strophe

Während des Liedes geht Maria in den hellen Teil des Weges, erreicht aber noch nicht das Licht im Altarraum. Sie spricht:

Maria: Gott, ich spüre es: Ich trage Dein Wort in mir. Ein Kind. Ein Lied. Das Leben wird weiter gehen – die Hoffnung stirbt nicht. Ich werde nicht aufgeben. Ich schreie mein „Trotzdem!“ laut in die Welt.

Ich will die Hoffnung weitergeben an meine Kinder und deren Kinder.

Ich will der Kraft trauen, die Du in mir wahrnimmst. Selbst dann, wenn ich sie selbst nicht immer spüre. Du vertraust mir, darauf baue ich mein Selbstvertrauen.

Ich werde mich aufmachen und meinen Weg gehen.

Ich werde nicht schweigen, sondern alle Welt soll erfahren, wie Du in den Schwachen mächtig bist.

Machtvoll soll mein Lied erklingen – in Deinem Namen werde ich singen.

L2: Wir singen gemeinsam die dritte Strophe...

Lied: Maria durch ein Dornwald ging, 3. Strophe

Maria macht den Schritt ins Licht, in den Altarraum. Das Bild von der Postkarte kann mit dem Beamer an die Stellwand projiziert werden.

Maria steht davor und spricht ihr Magnificat in die Welt.

Maria: Magnificat der Frauen

Lobe Gott meine Seele!

Nach der Nacht sehe ich die aufgehende Sonne.

Den hellen Schein am Horizont.

Ich danke Dir, dass ich die Finsternis überwunden habe.

Nach der Nacht endet meine Dunkelheit und Verzweiflung.

Ich kann wieder leben.

Die Tränen vergehen und die Lobgesänge finden ihren Weg zu meiner Seele, denn Gott hat Großes an mir getan.

Nach der Nacht lobe ich Dich und danke Dir, Du schöpferische Lebenskraft.

Meine Seele jubelt über das Leben.

Ich spüre die Sonne, den Wind.

Ich erkenne die Schönheit des neuen Tages.

Ich fühle und sehe Deine Schöpfung, sehe Deine Wunder mit Ehrfurcht und Dank. Ich selbst bin ein Teil davon.

Ich spüre, wie Deine Kraft in mir wirkt.

Ich spüre, Du schenkst mir Worte und Möglichkeiten.

Ich danke Dir.

Ich erkenne, ich bin nicht alleine. Du begleitest mich und eröffnest mir neue Wege.

Hoffnung setzen alle auf Dich.

Du lässt Gewaltiges geschehen. Du wirst die Verhältnisse der Menschheit umkehren.

Deine Gerechtigkeit gilt den Armen.

Deine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

Hungernde sollen mit Gutem gefüllt und Reiche leer weggeschickt werden.

Menschen sollen nicht mehr versklavt leben. Kinder sollen nicht leiden. Frauen nicht erniedrigt werden.

Ich bin gewiss, dass wir mit Dir eine Zukunft haben.

Ich bin gewiss, Du trocknest unsere Tränen, wandelst die Trauer in Freude. Ich vertraue Deiner Zusage.

Ich vertraue darauf, dass Du Dich an Deine große Barmherzigkeit erinnerst und wir uns getrost auf Deine Zusagen und Verheißungen verlassen können. Gelobet seist Du Lebendige.

Ich bin gewiss, dass Du mir hilfst, den von Dir gezeigten Weg gehen zu können. Deine Gerechtigkeit zu leben. Von ihr zu singen. Dich zu loben.

Damit die Generationen nach uns auch auf Dich hoffen und an Dich glauben können.

Ich bin gewiss, nach jeder Nacht gibt es einen neuen Morgen.

Lobe Gott meine Seele! Halleluja! ³

³ Magnificat der Frauen, entstanden bei der Gottesdienstwerkstatt im Mai 2016

Liedblatt

„Maria, machtvoll erklingt dein Lied!“

Lk 1, 39-56



Mit dir, Maria, singen wir

R Mit dir, Ma-ri-a, singen wir von Gottes Heil in unsrer
 Zeit. Uns trägt die Hoffnung, die du trugst: Es kommt der
 Tag, der uns be - freit. 1. Hell strahlt dein Licht durch je-de
 Nacht: „Ich preise Gott, Magni - fi - cat. Himmel und
 Erd' hat er ge - macht, mein Gott, der mich er - hoben hat.“

2. Du weißt um Tränen, Kreuz und Leid.
 Du weißt, was Menschen beugt und biegt.
 Doch du besingst den, der befreit,
 weißt, dass das Leben letztlich siegt.
3. Dein Jubel steckt auch heute an,
 österlich klingt er, Ton um Ton:
 Großes hat Gott an dir getan,
 Großes wirkt unter uns dein Sohn.
4. Hell strahlt dein Licht durch jede Nacht,
 pflanzt fort die Lebensmelodie:
 Es kommt, der satt und fröhlich macht,
 der deinem Lied den Glanz verlieh.

Text: Eugen Eckert (s. Lk 1,46-47)

Melodie: J. C. Gianadda

© (Text) Strube Verlag GmbH, München-Berlin

© (Musik) Editions Musicales, Studio SM, Paris

Maria durch ein Dornwald ging

1. Ma - ri - a durch ein Dorn-wald ging, Ky - rie e - lei - son! Ma -
 ri - a durch ein Dorn - wald ging, der hat in sie - ben Jahr kein
 Laub ge - tra - gen. Je - sus und Ma - ri - a!

2. Was trug Maria unter ihrem Herzen?
 Kyrie eleison!
 Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen,
 das trug Maria unter ihrem Herzen.

3. Da haben die Dornen Rosen getragen,
 Kyrie eleison!
 Als das Kindlein durch den Wald getragen,
 da haben die Dornen Rosen getragen.

Aus dem Weihnachtslieder-Buch von Carus und Reclam
 ISBN 978-3-89948-139-6 (Carus), © 2012 Carus-Verlag, Stuttgart,
 © mit freundlicher Genehmigung des Carus-Verlags, Stuttgart

Vater / Mutter unser

geheiligt werde dein Name,
 dein Reich komme,
 dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
 Unser tägliches Brot gib uns heute
 und vergib uns unsere Schuld
 wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
 Führe uns in der Versuchung,
 erlöse uns von dem Bösen,
 denn dein ist das Reich und die Kraft
 und die Zärtlichkeit in Ewigkeit.
 Amen

Worte nach Psalm 80

- L2:** Höre Gott – die Du Maria leitest wie ein Hirte.
Du thronst auf den Cherubim.
Leuchte auf!
Werde hell und sichtbar! Entfalte Deine Macht! Rette uns!
Wir warten voller Sehnsucht.
- Alle:** Gott der Himmelsmächte – mach uns heil und ganz.
Lass Dein Angesicht leuchten, dann sind wir gerettet.
- L2:** Warum zürnst Du über Dein Volk?
Warum hörst Du seine Gebete nicht?
Du gabst uns Tränenbrot zu essen und tränkst mit Tränen
Dein Volk.
Unsere Nachbarn feinden uns an und lachen uns aus.
- Alle:** Gott der Himmelsmächte – stell uns wieder her.
Lass Dein Angesicht leuchten, dann sind wir gerettet.
- L2:** In Ägypten grubst Du einen Weinstock aus.
Du hast Dein Volk gepflanzt an neuem Ort wie eine Weinrebe.
Sie wuchs weit hinaus über das Land.
Warum ist ihr Schutz zerstört!
Warum kamen wilde Tiere und fraßen an ihr?
Lass nicht zu, dass sie stirbt und zugrunde geht.
Wir wollen nicht von Dir weichen.
Lass uns leben, dann werden wir Deinen Namen anrufen.
- Alle:** Gott der Himmelsmächte – ermutige und ermächtige uns.
Lass Dein Angesicht leuchten, dann sind wir gerettet.
Amen

Lied: Magnificat, EG 600

Aktion zum Schreiben eines Magnificats

Hinführung zur Aktion

L1: Maria ist ihren Weg gegangen. Sie hat entschieden, den Weg, den Gott ihr zeigte, auch zu gehen. Sie hat entschieden, die Hoffnung, die Gott in sie gelegt hat, in die Welt zu tragen. Ein Kind. Ein Lied. Wir laden Sie nun ein, gemeinsam ein Lied entstehen zu lassen, das von unserer Hoffnung singt. Worte für uns zur Ermutigung. Worte als Hoffnung für alle, die Hoffnung bitter nötig haben. Worte der Zuversicht. Worte gegen das Verzagen.

Dazu verteilen wir Zettel in drei Farben mit unterschiedlichen Satzanfängen:

1. Nach der Nacht danke ich Gott, dass ...
2. Ich erkenne, dass... / Ich spüre, dass ...
3. Ich glaube, dass... / Ich bin gewiss, dass ...

Vollenden Sie die Sätze. Finden Sie Worte in sich, um mit Maria den Weg zu gehen aus der Dunkelheit in das Licht.

Die Zettel und Stifte werden ausgeteilt. Während der Schreibphase kann Musik gespielt werden (vom Band oder von Organist_in). Es darf aber auch gerne einmal still sein.

Nach angemessener Zeit werden die Texte wieder eingesammelt und farblich sortiert an der Stellwand befestigt. Wenn alle Zettel hängen, kann der entstandene Text als Abschluss der Aktion einmal langsam und deutlich vorgelesen werden.

Eine Frau: *Lesen des entstandenen Textes*

Lied: Mit Dir, Maria, singen wir (siehe S. 18)

Mut-Bitten:

L1: Gott wir bitten Dich,
wenn es dunkel in uns ist,
wenn wir keinen Ausweg mehr wissen,
schenke uns Worte des Lichts und der Hoffnung.
Worte, die uns Türen öffnen und uns ins Weite locken.

L2: Gott wir bitten Dich,
wenn wir uns entmutigt fühlen und kraftlos,
wenn die Zwänge größer scheinen als die Möglichkeiten,
schenke uns Worte, die aufrichten und beleben.
Worte, die uns stärken, um kraftvoll die nötigen Schritte zu tun.

Frau 1: Gott wir bitten Dich,
wenn wir keine Worte finden
angesichts von Ungerechtigkeit und Gewalt –
angesichts von Elend und Vertreibung,
schenke uns eine Sprache der Klarheit, die das Unrecht
beim Namen nennt.
Schenke uns Worte voller Zärtlichkeit und Stärke, um sie den
Todesparolen entgegen zu rufen.

Frau 2: Gott wir bitten Dich
für alle Menschen, denen die Worte fehlen.
Die stumm gemacht und an den Rand gedrängt werden.
Löse ein, was Maria von Dir singt: Kehr die Verhältnisse um!
Zeige Deine Kraft, die in den Schwachen mächtig ist
und lass die Menschen in Frieden zueinander finden, die träumen von
Deiner Gerechtigkeit.
In der Stille bringen wir vor Dich, was uns noch auf dem Herzen liegt
und beten mit- und füreinander.

Stille

L1: Gott, Du schickst uns Deinen Sohn, damit die Welt ein hellerer Ort wird. Gemeinsam beten wir mit den Worten, die er uns geschenkt hat:

Vater / Mutter unser

geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Führe uns in der Versuchung,
erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Zärtlichkeit in Ewigkeit. Amen ⁴

Abkündigungen

Kurzfassung der Kollektenbitte:

Der Landesverband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V. ist die Stimme der Frauen in unserer Landeskirche. Hier begegnen sich Frauen, finden Raum für weibliche Spiritualität und bestärken sich gegenseitig im gemeinsamen Glauben.

Die ausführliche Kollektenbitte finden Sie auf Seite 36.

Lied: Seht, die gute Zeit ist nah, EG 18

Segen

Zum Segen werden alle Besucher_innen gebeten, sich an den Händen zu nehmen. Sie können dazu einen großen Segenskreis bilden, aber es geht auch in den Reihen. Die Liturgin reiht sich in den Kreis oder in die Reihe ein.

⁴ Gott wird im 1. Testament sowohl als „Vater“ als auch als „Mutter“ angerufen. Es hat sich als heilsam erwiesen, beim Vater unser freizustellen, Gott mit „Vater“ oder mit „Mutter“ anzurufen. Ebenso ersetzen wir gerne in Frauengottesdiensten die Zeile „... und führe uns nicht in Versuchung“ durch die Worte „...**führe uns in der Versuchung**“. Anstelle von „Herrlichkeit“ bitten wir um die „**Zärtlichkeit**“ Gottes.

L1: Auch Du
bist Prophetin
in dir
tanzt das Licht
und machtvoll
erklingt dein Lied
aus dir
singt der Traum
vom Sturz der Täter
vom Aufstand der Opfer
zur Freundschaft
und Lebenslust

Auch du
bist Prophetin
ausgespannt
zwischen Himmel und Erde
in deinen Händen
liegt Licht und Wahrheit
und du erzählst
von Unrecht und Schmerz
und vom kommenden Leben
das leise
und unauffhaltsam
unter uns Gestalt annimmt. Lisianne Enderli ⁵

So segne und behüte Dich – Gott, allmächtig und barmherzig und von großer Güte. Amen.

Musik zum Ausgang

Verabschiedung an der Tür. Ggf. Mitgeben der Postkarte.

⁵ Aus: FrauenBilder, Hrsg. B. Eltrop, A. Hecht. Reihe: FrauenBibelArbeit Band 1
© Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart 1998, S. 66

6. Vorschläge für das Gottesdienstteam / Frauengruppen

Andacht – Auch du bist Prophetin

Benötigtes Material: Gesangbuch, Magnificat (siehe S. 4), Text: „Auch Du bist Prophetin“ (siehe S. 24), Moderationskarten (1/3 DIN A4 quer schneiden) mit jeweils einem Buchstaben des Alphabets beschriftet, Filzstifte, Lesezeichen: „Ein Wort zum Leben“ (siehe Download www.EvangelischeFrauen.de), Schale für Lesezeichen

Lied: Magnificat, EG 600

Gebet

Wir atmen tief durch und kommen zur Ruhe vor Dir, Gott, Du Urgrund unseres Seins. Wir atmen durch, halten inne und verweilen in Dir, Du Sinn unseres Lebens. Sei unter uns und stärke uns, damit wir gut weitergehen können in unserem Leben. Amen

Einführende Gedanken zum Magnificat

Wir haben eingangs das Magnificat gesungen, das große Hoffnungs-Lied der jungen Maria. Maria hat, nachdem sie von ihrer unerwarteten Schwangerschaft erfuhr, sich auf einen langen, gefährlichen Weg gemacht. Als sie sich der Unterstützung ihrer Verwandten Elisabet sicher war und ihren Halt im Leben wieder fand, hat sie ihr Lied gesungen.

Magnificat

Wir wollen den Text dieses Liedes jetzt hören, wie ihn Lukas übermittelt hat (siehe S. 4). Maria singt angesichts ihrer Erfahrungen von Armut, Ausbeutung und Unterdrückung, von ihrer und ihres Volkes Hoffnung und von ihrer Befreiung von der Gewaltherrschaft. Damit wirkt auch sie als Prophetin wie z.B. Mirjam, die nach der Errettung durch das Rote Meer ihr Volk aufforderte, Gott zu danken. Maria singt ein leidenschaftliches und rebellisches Lied, dass Gott auf Seiten der Schwachen ist und die Unterdrückten ihr Recht erhalten. (siehe auch S. 5f).

Auch wir sind Prophetinnen

Diese Zusage gilt auch uns. Und auch wir alle sind – wie Maria – von Gott zur Antwort gerufen. Uns allen gilt der Zuspruch: „Auch du bist Prophetin“, so hat es Lisianne Enderli formuliert. *Text lesen (siehe S. 24).*

Wie geht es Ihnen mit dem Text und diesem Zuspruch?

Ist es nicht so, dass wir oft das Gefühl von Resignation haben?

Wir können nichts tun oder ausrichten?

Aber erleben wir nicht auch immer wieder, dass wir durchaus einen anderen Ton angeben können bei Diskussionen in unserem Umfeld? Und dass wir sehr wohl dem etwas entgegensetzen können, wo Menschen in ihrer Würde herabgesetzt werden? – Auch kennen wir die Erfahrung, dass wir Menschen Mut machen können. – Und wir haben alle erlebt, dass nach schweren Zeiten unsere Kraft und Zuversicht wieder irgendwann da war.

Wie lauten also unsere Befreiungslieder, unsere Visionen und Träume, wo sind unsere Gaben und Fähigkeiten? Lassen Sie uns gemeinsam danach suchen.

ABC der Hoffnung

Die vorbereiteten Moderationskarten mit den beschrifteten Buchstaben und Filzstifte austeilen.

Wir wollen unseren Blick auf unsere Hoffnungen richten und in Kleingruppen zu einem Buchstaben eine Hoffnung für uns oder unsere Welt formulieren. Z. B. **A**ugen auf das Hoffnungsvolle richten / **B**eziehungen pflegen, die weiterbringen, **c**hristliche Botschaft ernst nehmen...

In Kleingruppen arbeiten. Danach die Karten einsammeln, dem Alphabet folgend aufhängen.

Lied: Mit Dir, Maria, singen wir (siehe S. 18) oder **Ich lobe meinen Gott**, EG 638

Die Karten vorlesen, würdigen, für die Arbeit danken.

Zum Schluss ziehen Sie sich als Zusage und Ermutigung ein Lesezeichen „Ein Wort zum Leben“ für Ihren Alltag (*Schale mit nach unten liegenden Worten rumgeben*). Lassen Sie sich von Ihrem „Wort zum Leben“ berühren. Gehen Sie in Ihrem Leben eine Zeitlang mit diesem Wort. Und wenn Sie mögen, schenken Sie es in der Adventszeit irgendwann einem Menschen weiter.

Segen

Gott, Du Quelle unseres Lebens,
Du Hoffnung unseres Heils,
segne uns, damit wir ein Segen sind.
Schärfe unsere Augen für die Realitäten unserer Welt
und schenke uns ein offenes Herz.
Wecke deine Kraft in uns,
erhalte unsere Hoffnung für Deine Welt
und mach uns weise.
Leite und begleite uns mit Deinem Segen.

Gruppenarbeit I – Marias Weg

Material: Liedblatt, moderne Version des Magnificat (siehe S. 34 Quellenangabe) in der Anzahl der Teilnehmerinnen, Gesangbücher

Lied: Maria durch ein Dornwald ging (siehe S. 19)

Wir haben gerade dieses aus dem thüringischen Eichsfeld stammende Lied gesungen. Welche Bilder tauchen vor Ihrem inneren Auge zu dem Inhalt des Liedes auf, welche Bewegung nehmen Sie darin wahr, was klingt in dem Lied an?

Marias Weg aus der Krise

Wenn wir Marias Geschichte aus dem Lukasevangelium folgen, ist davon auszugehen, dass sie erst nach der Krisenbewältigung, welche die unerwartete Schwangerschaft bei ihr auslöste, ihr Lied – das große Magnificat – singen konnte.

Eine Krise bezeichnet eine problematische, mit einem Wendepunkt verknüpfte Entscheidungssituation, die immer Wechsel und Veränderung mit sich bringt. Eine Krise birgt daher Gefahr und Trauer, aber auch Aufbruch und neue Möglichkeiten. Sie wird von jedem Menschen ganz individuell durchlebt und bearbeitet. In ihrer Bewältigung werden verschiedene Phasen durchlaufen, die sich überlappen und auch wiederholen können.

Der Weg Marias ist die Bewältigung einer Krise mit verschiedenen Phasen. Die Psychologie (u. a. Verena Kast 1989) geht in der Krisenbewältigung von vier Phasen aus.

Am Ende dieses Weges wird Maria Gott und uns ihr Lied singen. Ein gewaltiges Lied, denn Maria ist ja selbst fast noch ein Kind, als sich ihr Leben so radikal verändert. Sie lebt in einer ganz normalen jüdischen Familie. Und Maria hat sicher ganz normale Träume: Heiraten möchte sie, viele Kinder bekommen und allen ein gutes Zuhause bereiten.

Dass ihre Wünsche wahr werden könnten, deutet sich an: Maria ist verlobt mit Josef, einem Mann aus dem Geschlecht Davids. Doch eines Tages geschieht das Unglaubliche: Maria, das junge Mädchen, wird ungewollt schwanger und es ist anzunehmen, dass sie darüber in ein großes seelisches Ungleichgewicht gerät.

Lassen Sie uns die Situation von Maria unter diesen Gesichtspunkten betrachten.

1. Schon die einleitenden Worte im Lukasevangelium zeigen eine Phase des „**Nicht-Wahrhaben-Wollens**“, des Schocks auf.

Das die Krise auslösende Ereignis bewirkt Schmerz und Angst. Das geordnete Leben gerät ins Wanken. Die Betroffene versucht, im ersten Moment das Problem zu verdrängen und will es nicht wahrhaben. Der Schmerz macht empfindungslos und lässt versteinern. Ein Gefühl der Leere macht sich breit.

Sprecherin: Ein Engel, ein Bote Gottes, bricht in das Leben der jungen Frau ein und wirbelt es durcheinander. Im Lukasevangelium heißt es: „Als er zu ihr hineinkam, sagte er: Freue dich, du bist mit Gnade beschenkt, denn die Lebendige ist mit dir! Sie aber erschrak...“. (V 28-29)

Als nächstes kehrt Gewissheit ein, die Betroffene kann zaghaft die Wahrheit erkennen, lebt aber weiterhin in der Hoffnung, dass sich alles zum Guten wendet.

Sprecherin: „...und sie fragte sich, was es mit diesem Gruß auf sich habe. Der Engel sprach: „Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade gefunden bei Gott. Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären und du wirst ihm den Namen Jesus geben. Dieser wird groß sein und Kind des Höchsten genannt werden. Gott, die Lebendige, wird ihm den Thron Davids, seines Vorfahren, geben und er wird König sein über das Haus Jakobs in alle Ewigkeiten und seine Herrschaft wird kein Ende nehmen.“ (V 29-33)

2. Die zweite, die **Reaktionsphase**, ist gekennzeichnet von aufbrechenden, chaotischen Emotionen. Die Betroffene muss sich den schmerzlichen Tatsachen stellen und reagiert mit Abwehrmechanismen. Diese Phase ist schwer zu ertragen, weil die Gefühle, die sie nicht gewohnt ist und zuvor abgespalten hatte, nun wie eine Welle über ihr zusammen stürzen.

Es ist wichtig, das Chaos dieser Emotionen auszuhalten und nicht zu verdrängen, um die Krise zu bewältigen. Gefühlsausbrüche gepaart mit Wut und Angst stehen im Vordergrund. Das Ereignis tritt erst jetzt richtig ins Bewusstsein.

Sprecherin: „Maria aber sagte zum Engel: „Wie soll dies geschehen, da ich von keinem Mann weiß?“ (V 34)

Im weiteren Verlauf werden alle Möglichkeiten ausgeschöpft: Es werden Informationen und Argumente gesammelt, Fragen gestellt und Hoffnungen immer wieder formuliert. Es ist wie ein Verhandeln.

Maria wird in dieser Phase auf ihre Schicksalsgenossin Elisabet hingewiesen.

Sprecherin: „Der Engel antwortete ihr: „Die heilige Geistkraft wird auf dich herabkommen und die Kraft des Höchsten wird dich in ihren Schatten hüllen. Deswegen wird das Heilige, das geboren wird, Kind Gottes genannt werden. Siehe, Elisabet ist mit dir verwandt: Sie hat in ihrem Alter ein Kind empfangen und dieser Monat ist der sechste für die, die unfruchtbar genannt wurde. Denn alle Dinge sind möglich bei Gott.“ (V 35-37)

3. Daran schließt sich die Phase der **Bearbeitung** an, in der sich die Betroffene von alten Bedürfnissen lösen kann. Die Endgültigkeit der Situation wird realisiert, was eine Sinnkrise auslöst. Das Überwinden des Höhepunktes der Krise scheint der entscheidende Punkt zu sein, der viel Kraft erfordert. Diese Phase der Hingabe – auch als schöpferischer Sprung bezeichnet – ist die Vorbereitung zur Annahme. Hier erfährt Maria die Wendung.

Sprecherin: „Maria sagte: „Siehe, ich bin die Sklavin Gottes. Es soll geschehen, wie du mir gesagt hast.“ (V 38)

4. In der **Neuorientierungsphase** geht es für die Betroffene um Suchen, Finden, Sichtrennen und damit um einen neuen Selbstbezug. Sie entwickelt auch die Fähigkeit, sich auf neue Weise der Welt zu öffnen.

Die aktive, eigenverantwortliche Dimension wird sichtbar. Es geht um das Akzeptieren des Geschehenen und das Übernehmen der Eigenverantwortung für das Leben. Die Person beginnt Freude und Erleichterung zu empfinden.

Als erstes steht die Annahme und eigene Aktivität, durch die Energie frei wird, welche bisher durch den Kampf gebunden war. Die Betroffene lernt, mit ihrer speziellen Situation umzugehen.

Maria trifft ihre Entscheidung allein, ohne Rücksprache mit ihrem Verlobten oder der Familie. Auf die unbegreifliche Botschaft Gottes reagiert sie mit Auseinandersetzung – bis sie schließlich zustimmt. Sie ist bereit, im Vertrauen aus ihrer Glaubensbejahung heraus, ein Wagnis, das sie nicht überblicken kann, einzugehen.

Sprecherin: „Der Engel aber ging fort. In diesen Tagen stand Maria auf. Sie wanderte eilig durch das Gebirge in eine Stadt Judäas. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Und als Elisabet den Gruß Marias hörte, da hüpfte das Kleine in ihrem Bauch. Elisabet wurde mit heiliger Geistkraft erfüllt, und sie brach mit lauter Stimme in die Worte aus: „Willkommen bist du unter Frauen, und willkommen ist die Frucht deines Bauches!“ (V 38b-42)

Die Betroffene öffnet sich der Welt, erfährt Solidarität und aus der Einzelkämpferin wird ein engagiertes Mitglied der Gemeinschaft.

Sprecherin: „Woher weiß ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Siehe, als dein Gruß in mein Ohr hineinkam, da hüpfte das Kleine in meinem Bauch voller Jubel. Glückselig ist, die geglaubt hat, dass sich erfüllen werde, was die Lebendige zu ihr gesagt hatte.“ (V 43-45)

Ich stelle mir vor, Maria holt tief Luft und öffnet sich der Welt und singt.

Sprecherin: „Meine Seele lobt die Lebendige, und mein Geist jubelt über Gott, die mich gerettet hat.“ (V 46b-47)

Vergegenwärtigen wir uns noch einmal die Situation der jungen Frau. Maria fragt nach, verlangt Antwort, steht zu ihren Gefühlen, nimmt diese ernst und lässt sich Zeit. Und schließlich ist ihre Gewissheit zu spüren, dass es eine Lösung geben wird.

Maria sucht nach Lösungen, sie jammert nicht und klagt nicht an, sondern akzeptiert die Situation und unternimmt erste Schritte, um sich im Unerwarteten zurecht zu finden. Sie sucht Austausch und Solidarität. Maria begibt sich auf einen mehrere Tage dauernden Fußmarsch zu ihrer älteren Verwandten Elisabet.

Elisabet heißt Maria jubelnd willkommen als eine besonders auserwählte und gesegnete Frau. Und Maria selbst fühlt sich nicht als Opfer. Durch die Bearbeitung der Krise tritt sie gestärkt und gefestigt heraus und verkündet ihre Vision.

Lied: Magnificat, EG 600

Standbilder zum Prozess der Maria

Maria hat ihre Krise überwunden, vielleicht gar einen Heilungsprozess durchlebt, der es ihr ermöglicht, über sich hinauswachsend das Lied der Hoffnung für sich und ihr Volk mit starker Stimme zu singen.

Ich lade Sie ein, sich in diesen Prozess gemeinsam über drei Körperbilder einzufühlen, um zu begreifen, welchen Weg Maria gegangen ist.

*Eine Gruppe aus ca. fünf freiwilligen Frauen bilden, die aufgefordert werden, sich in das jeweilige Bild einzufühlen, um dann **gemeinsam** ein Standbild darzustellen.*

1. Bild – Krise, Schock, vielleicht erniedrigt fühlen, Erstarrung;
das Leben ist ins Wanken gekommen,

Wie fühlt sich das an? Welchen Körperausdruck sehen Sie dazu vor
sich?

*Sich kurz dazu in der Gruppe verständigen, ein gemeinsames Bild
stellen.*

Reflektieren: Was hat die „betrachtende Gruppe“ gesehen?

Was wollte die „darstellende Gruppe“ zeigen, wie hat sich das angefühlt?

2. Bild – Reflektieren, diskutieren, sich aus der Erstarrung lösen, aktiv
werden, sich auf den Weg machen,

Nach dem Schema wie oben vorgehen.

3. Bild – Bejahen, aktiv werden, ihr Schicksal mit Gott verknüpfen,
Unabhängigkeit gewinnen, über sich hinauswachsen, Stimme erheben,
von Hoffnung singen,

Nach dem Schema wie oben vorgehen.

Zusammenfassen: Was haben wir in den drei Bildern gesehen, was hat
die „darstellende Gruppe“ erlebt?

Ende: *Ein modernes Magnificat lesen, mitgeben.*

Gruppenarbeit II

Eigene Worte finden, die von Hoffnung singen

Dieser Vorschlag eignet sich für Gruppen, die Freude an konzentrierter Arbeit haben.

Material: moderne Versionen des Magnificats ⁶, Magnificat aus Lk 1, 46-55 (siehe S. 4), Wandzeitung, Filzstifte für jede Teilnehmerin, Moderationskarten (1/3 DIN A4 quer schneiden), Liedblatt, Text: „Auch du bist Prophetin“ (siehe S. 24)

Lied: *nach Wahl*

Einige einleitende Gedanken zum Magnificat (siehe S. 5f und S. 28ff).

Menschen unserer Zeit haben eigene Worte für ihre Hoffnung gefunden. Diese wollen wir anschauen und uns von ihnen ansprechen lassen.

Aktuelle Texte zum Magnificat *aufhängen, die Gruppe auffordern, sie in Ruhe zu lesen. Bei dem Text, der Sie besonders anspricht, stehen bleiben und mit den Frauen, die dort ebenfalls stehen, ins Gespräch*

⁶ Quellenangaben für moderne Versionen des Magnificat:

www.ref-sg.ch/anzeige/projekt/82/130/lk_139_56.doc

Dorothee Sölle, Meditation über Lukas 1,46-55. In: große Frauen der Bibel in Bild und Text, Herder-Verlag Freiburg, 1993.

Käthi Hohl-Hauser, MAGNIFICAT DER AUFERSTEHUNG. In: Augenblicke deiner Nähe. Hrsg. Lucie und Paul Hostettler-Huber, Berchtold Haller Verlag, Bern, 1992.

Dorothea Schönhals-Schlaudt, Hymnus einer Frau. (s. Internet-Seite oben)

Christa Peikert-Flaspöhler, Lobgesang der Maria heute. In: Im Leben such ich dich, Maria, Topos Taschenbücher, Lahn-Verlag Limburg, 2002.

Christa Peikert-Flaspöhler, Groß ist mein Ja. In: Groß ist mein Ja, Maria. Hrsg. Ursula Schaubert, Schwabenverlag AG, Ostfildern, 2007.

Christa Peikert-Flaspöhler, Magnificat. In: Heute singe ich ein anderes Lied: Frauen brechen ihr Schweigen, rex verlag, Luzern, 1992.

Anton Rotzetter, Magnificat. In: Anton Rotzetter, Gott, der mich atmen läßt. Verlag Herder, Freiburg, 1993.

kommen. Nach einer Zeit im Plenum die Texte noch einmal vorlesen und sammeln, was in den Gruppen dazu gefunden wurde.

Und wie könnte unser Magnificat heute lauten? Sicher kennen wir die Erfahrung, nach schweren Zeiten wieder den Tritt in unserem Leben gefunden zu haben, um unseren Weg mit Kraft wieder zu gehen. Wie würden wir von unserer Hoffnung sprechen? Wir wollen das in kleinen Schritten versuchen und gemeinsam ein Magnificat formulieren.

Möglichkeit a) *Herausarbeiten: Welche Struktur/welchen Aufbau hat das Magnificat in Lk 1, 46-54 (z. B. Lob, Realität beschreiben, von Hoffnung singen)? Welche Überschriften lassen sich für die jeweiligen Abschnitte finden?*

Wie könnte der Anfangssatz der Abschnitte lauten? Diese aufschreiben und aufhängen. Nun die Teilnehmerinnen auffordern, zu jedem Anfangssatz ihren eigenen Satz zu formulieren und ihn (Zeit lassen) auf eine Moderationskarte schreiben.

Möglichkeit b) *Vorgeben: Das Magnificat in Lk 1, 46-54 gliedert sich in drei Abschnitte: 1. Gott danken und loben für die Errettung. 2. Die Realität erkennen und beschreiben. 3. Von der Hoffnung singen.*

Die drei Abschnitte könnten mit Sätzen beginnen wie:

- 1. Nach der Nacht danke ich Gott, dass ...*
- 2. Ich erkenne, dass... / Ich spüre, dass ...*
- 3. Ich glaube, dass... / Ich bin gewiss, dass ...*

Alle Teilnehmerinnen (oder zu dritt) einladen, zu den Überschriften einen eigenen Satz zu formulieren (Zeit lassen!).

Das gemeinsam entstandene Magnificat zusammenfügen: Die Leiterin liest die Satzanfänge und jede Teilnehmerin, die mag, liest reihum ihren Satz dazu. Das Ergebnis wirken lassen, würdigen.

(Die Teilnehmerinnen bitten, ihre Zettel dazulassen, um sie abzuschreiben und beim nächsten Treffen mitzunehmen.)

Lied: Mit Dir, Maria, singen wir (siehe S. 18)

Segen: Auch du bist Prophetin (siehe S. 24)

Ausführliche Kollektenbitte für den Landesverband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V.

Frauen leisten einen großen Teil der ehrenamtlichen Arbeit in Kirche und Gesellschaft. Dabei verstehen und erleben sie die Welt auf eigene Weise. Mit 19 Mitgliedsverbänden, 355 Ortsgruppen und 350 Einzelmitgliedern ist der Landesverband Evangelische Frauen in Hessen und Nassau e.V. die Stimme der Frauen in unserer Landeskirche. Hier ist Raum für frauenrelevante Themen wie das weibliche Gesicht der Migration, Gewalt gegen Frauen, Frauen und Gesundheit oder die Bewertung der Care- und Fürsorgearbeit, die meist von Frauen unentgeltlich geleistet wird. Der Verband fördert eine spezifisch weibliche Spiritualität: Veranstaltungen wie der Weltgebetstag, die meditativen Abendandachten im Rahmen der Aktion Lucia und der Gottesdienst am zweiten Advent setzen neue theologische Impulse, verändern mit ihrem integrativen Charakter die weltweite Ökumene und tragen eine weibliche Spiritualität in die gängige Gottesdienstpraxis. Sie helfen Frauen dabei, ihrer eigenen Überzeugung eine theologische Sprache zu geben und bestärken sie im gemeinsamen Glauben.

Frauen suchen eigene Formen, ihren Glauben zu leben und in der Gemeinde zu gestalten. Der Frauenverband ist dafür eine wichtige Adresse. Er unterstützt Frauen und Gemeinden mit Bildungsangeboten, verschiedenen Veranstaltungen und Arbeitsmaterialien. Er erbittet heute Ihre Kollekte, um diese Arbeit mit Frauen in bewährter Weise fortsetzen zu können.

Vorankündigung Gottesdienstwerkstatt 2017 zum Bibeltext für den 2. Sonntag im Advent

Termin: 20. Mai 2017, 10:00 – 17:00 Uhr
Ort: Evangelische Frauen -
Stadtverband Frankfurt am Main e.V.
Carl-Goerdeler-Str. 1, 60320 Frankfurt
Team: Pfarrerin Janine Knoop-Bauer, Theologische Referentin
Renate Drevenšek, Referentin Frauenarbeit
Ulrike Lang, Referentin Frauenarbeit

